

# General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 des. Silbergasse 1. Eingang für Verlags-, Redaktions- und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechart. Schluß: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Abteilung: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1493). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandt in Halle a. S.

Nummer 281

Halle a. S., Mittwoch den 23. Juni

1915

## Wie Lemberg erstürmt wurde.

### Die Russen überall im Rückzuge, verfolgt von den verbündeten Truppen.

(W. Z. B.) Wien, 23. Juni. Amlich wird verlautbart, 23. Juni 1915:  
**Russischer Kriegsschauplatz:**  
Die Nordwest- und die Westfront des Ostriegels von Lemberg waren im Zuge der russischen Verteidigungsstellung Jolkiew-Mitofajew von starken russischen Kräften besetzt. Um 5 Uhr vormittags des 22. Juni erstürmte Wiener Landwehr das Werk Mynowa an der Straße Jowow-Lemberg. Von Nordwest drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Höhen östlich des Mynowabaches vor und erlitten einige Schanz-

vor Höhe Lysa Gora. Im Laufe des Vormittags wurden im weiteren Vorbringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Verteidigungsanlagen der Nordwest- und der Westfront im blutigen Kampfe genommen. Hierdurch war die russische Front neuerdings durchbrochen, der Feind, der abermals schwere Verluste erlitt, zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis über die Höhen östlich und nördlich der Stadt vor und überschritten schließlich Lemberg die Straße, die nach Mitofajew führt.  
Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General

der Kavallerie Böhm-Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit den Truppen der 2. Armee in Lemberg ein.  
Auch bei Jolkiew und östlich Nawarusta sind die Russen im Rückzuge. Vereinzelt Verstöße des Gegners am Taneu wurden abgewiesen.  
Seit heute trat der Feind zwischen Zan und Weichel, sowie im Berglande von Kiele den weiteren Rückzug an, überall verfolgt von den verbündeten Truppen.  
Am Dnestz ist die allgemeine Lage unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**  
In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmontat haben die Italiener keine Erfolge erzielt. Unsere Truppen im Südtirol behaupten, wie zu Beginn des Krieges, ihre Stellungen an der Grenze. An der Jonsafront, am bestfesten Grenzraum Itizsch-Wardurghel, am farnischen Kamm und an allen Fronten von Tirol brachten sämtliche Verluste feindlichen Vorbringens unter schweren Verlusten zusammen.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
b. Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Der Kaiser Franz Josef beim Dankgottesdienst.

Wien, 23. Juni. Der Kaiser wohnte dem Vormittagsgottesdienst in der Stefanskirche bei und empfing eine Abordnung des in Wien weilenden galizischen Adels zu Schönbrunn in Audienz. (S. B.)

## v. Mackensen — Generalfeldmarschall!

Wie die „Danziger Zeitung“ erfährt, ist Generaloberst von Mackensen anlässlich des Sieges in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden. (S. B.)

## Das neue Bombardement Dünkirchen.

Genf, 23. Juni. Von 14 schweren Geschossen, die während einer 1/2-stündigen nächtlichen Besetzung Stadt und Hafen von Dünkirchen trafen, wurden bedeutendere Verwüstungen in den verschiedenen Stadtteilen angerichtet als bei 5 früheren Bombardements. Die Zahl der Todesopfer und verwundeten Zivilisten und Militärpersonen wird auf 200 beziffert. (S. B.)

### Frankreichs schwere Stunden.

Paris, 23. Juni. Verdy erklärt in der „Guerre Sociale“, Frankreich durchlebe augenblicklich schwere Stunden. Der Mangel an Munition, der Munitionsmangel der Engländer, das Versagen der englischen Frischjahrseisensteine an der französischen Front und manches andere seien schwere Enttäuschungen für Frankreich. Man müsse alle Mittel anwenden, um das Ende dieses Krieges zu beschleunigen. Russland müsse sich gegenüber den rumänischen Forderungen gewähren zeigen, und Japan müsse auf jeden Fall zu einem Eingreifen gezwungen werden. (W. Z. B.)

### Sriedenserörterungen in Rußland freigegeben.

Wien, 23. Juni. Die „Mittezeitung“ meldet indirekt aus Petersburg: Die russische Regierung hat die Erörterung von Sriedenserörterungen in Rußland tatsächlich freigegeben. Die Arbeiterpartei hat für kommenden Sonntag in Petersburg vier Volkversammlungen einberufen mit der Tagesordnung: „Welchen Frieden darf Rußland nach Befreiung der Feinde schließen?“ (W. Z. B.)

### Nach Südwestrußland als kriegsbedroht angesehen!

Der Höchstkommandierende der südöstlichen russischen Armee, General Iwanoff, macht bekannt, daß namentlich alle ind. in Südwestrußland, Rumow, Grola, Kublin, Broch und Proskow anstehenden Verlegen das Ver-

lassen des Befehlshabers nur nach Vorzeigen der Legation der östlichen Heeresverwaltung gestattet ist. Diese Verordnung beweist, daß namentlich auch Südwestrußland vom Generalstab der russischen Armee als kriegsbedroht angesehen wird.

### Von russischen Soldaten ausgeraubt und ermordet.

Was Krakau wird gemeldet: Der Großgrundbesitzer Aluaca aus Nihilenna (Bezirk Dobruza), der als Mitglied der russischen Schwabensoldatensammelführer den durch russische Soldaten in einer Verhaftung angerichteten Schaden auf 300.000 Rubel festsetzte, wurde von Soldaten des 308. Regiments ausgeraubt und ermordet. Die russischen Militärbehörden haben es unterlassen, eine Untersuchung einzuleiten und die Schuldigen zu bestrafen. (W. Z. B.)

### Ein italienischer Ministerrat.

Ghissio, 23. Juni. Gestern Abend fand ein zweitägiger Ministerrat statt, dem sämtliche Minister beizuhören. Nach dem „Corriere della Sera“ beschloß die Sitzung der Ministerrat vornehmlich mit der militärischen Lage. (S. B.)

### Was plant Benizelos?

Rotterdam, 23. Juni. Neiter meldet aus Athen, daß das Blatt „Garisio“ im Namen von Benizelos erklärt, letzterer sei noch immer überzeugt, daß Griechenland sich der Entente anschließen solle und daß jedes andere Bündnis für Griechenland verhängnisvoll sein würde.

Athen, 23. Juni. Nach Informationen der Presse hat Benizelos zu seinen Freunden geäußert, daß er nicht gedulde, ein neues Ministerium zu bilden. (S. B.)

### Der Streit um Albanien.

(W. Z. B.) Paris, 23. Juni. Die „Agence Dabos“ meldet, daß in Zettari seit einigen Tagen Ruhe herrsche. Die montenegrinischen Truppen hätten einige Kanäle in der Nähe des Bujamallates besetzt. Die Albaner hätten die Feindbelagerungen gegen sie eingestellt, so daß Nachrichten den Krieg wieder berichten könnten.

### Bran gegen die Waffenaustruhr.

(W. Z. B.) London, 23. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, Bran würde am 24. Juni in New York gegen den Verstoß, Amerika in den Krieg zu ziehen, sprechen und ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition aus Amerika verlangen. Hierfür würden Deutsch-Amerikaner und Iren sprechen.

### Sorpediert.

London, 23. Juni. (Neiter.) Nach einem Telegramm von Lord aus Bralderburgh, in der Grafschaft Aberdeen, ist der britische Handelsdampfer „Garisio“, mit Weizen von Montreal nach Leith unterwegs, von einem deutschen U-Boot auf der Höhe von Rinnard 1/2 Meilen versenkt worden. Die Beladung ist in Bralderburgh angekommen. (W. Z. B.)

### Bericht des Großen Hauptquartiers.

(Bericht durch Extrablatt mitgeteilt.)  
**Zusätzlicher Kriegsschauplatz:**  
Semberg wurde gestern nachmittags durch österreichische Truppen im Sturm genommen, daran anschließend nach die gesamte Stellung zwischen dem Zelt bei Mitofajew und Weichel. Seiner nachfolgend ist der Besatzung die Linie östlich von Semberg,

Jellancs-Turubta (nordöstlich von Jolkiew) erreicht. Bei Nawarusta und westlich davon ist die Lage unverändert.

Am Zan-Weichel-Winkel und links der oberen Weichel besetzen die Russen zu weichen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Oesterreichern nahmen wir die Rettung Dünkirchen sowie feindliche Truppenanstellungen bei den Erischajen Berges, Gombos, Jarnes und Goll mit r Feuer. Bei Gypenchy wird nächst des Senalo von La Blasse und bei Neuville wurden Angriffe durch unter Artillerieerfolge im Sinne erzielt. Südlich von Souches manöviert wir im Grabenamt gute Fortschritte.

Auf den Maassähen lebten die Franzosen ihre Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg fort. Sämtliche Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgelehnt. Wäher machten wir 200 unversehrte Franzosen, darunter drei Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre sowie 20 Minenwerfer.

Die Korpsangehörige östlich von Lunville dauern noch an.

In den Vogesen führten wir die seit Monaten heftig umkämpfte die Angelegenheit beherrschende Seite 631 der Han de Sapt, 193 Bergwerke, drei Maschinengewehre, ein Minenwerfer und anderes Material waren unsere Leute. Feindliche Wiedereroberrungsversuche blieben erfolglos.

Südlich von Neuville brachte eines unserer Kampfgruppen einen feindlichen Abzug zum Stillstand.  
Die amtliche französische Meldung, daß sich belgische Truppen südlich von St. Omer eines bedeutenden Schiffsgrabs bemächtigt hätten, ist glatt erwidert.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
Nichts neues.  
Oesterreich.

# Nacht und Morgen.

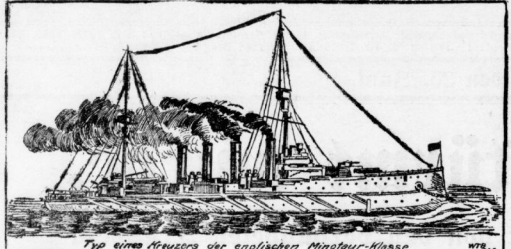
Die fleischigen Mägen. — Wenn die Krieger erwachen.

Von unferm, mit Genehmigung des Großen Generalstabes zum östlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Rudolf von Koschitzki, erfahren wir folgenden, von den zuständigen Dienststellen genehmigten Bericht vom 16. Juni.

**Am dem Hauptquartier im Osten, 16. Juni 1915.**  
 Am Vortage der Nacht, etwa zwei deutsche Meilen vor Simele, suchten wir vorgerückt nach einem langen, heißen Tage ein Quartier unter dem blauen Himmel, denn nach an Gebirgen in der Nähe stand, war von Zapfenfäden, Zepioncentrafeln und anderen an feste Punkte gebundenen militärischen Stellen nicht befehlungslos über unsere Notwendigkeit in der Nähe, daneben eine Wiese, ein Bach... kann man ein idyllisches Schlafzimmer finden an einem herrlichen Sommerabend? Erst sah ein russischer Flieger hoch über unseren Köpfen hin, so hoch für die Strapazellen, die unsere Artillerie ihm hinaufschickte. Ich sah die Sprengpunkte als gelbe Säulen vor mir aufsteigen, als ich mich zu weichen. Eine fähliche Wölfin stand einem toten, heißen Tage. Ein paar Schwaben fliegen am Ufer und drücken sich die Flügel und der Mund aus den Gittern, denn ich bin dem Viehchen des Waldes geboten, den die Russen, Agenten aus der Bevölkerung wahrheitsfalsch, wieder

zum nächsten Stabe gegangen und hielt es nach den empfangenen Informationen für zweckmäßig, unser Quartier nochmals zu verlegen. Es war in der ersten Stunde. Die Schlafstellen wurden also aufgelöst und die Autos lagen mit glühenden Rädern den Sandweg entlang der großen Dorfstraße.

In einer Waldlichtung trafen wir den Führer eines Gefüßbataillons, Oberleutnant v. D., der vor kurzem mit seiner Truppe angekommen war. Am nächsten Morgen der Richtung lief ein Lieferbanden neben hoher Damm entlang. Auf dem hatten die 600 Leute ihr Nachtlager aufgeschlagen, aber vielmehr waren sie im Begriff, es zu tun. Sie ließen noch um die Feuer herum, die in langer Reihe vor dem Damm flackerten, und lösten ihr Abendmahl. Oberleutnant v. D. hatte seine Ankunft drüben am Zeltlager gemeldet, man war sehr zufrieden, doch er nur drei Prozent Marschverluste auf den hundert Kilometer langen, beschwerlichen Wege gehabt hatte. Er selbst war den ganzen Tag marodiert, obwohl er eben erst aus dem Lager entlassen war. Außer ihm waren sieben Brüder als Flüchtlinge in den Streik gegangen. Zwei davon sind gefallen. Er hatte eben den Befehl erhalten, in Körperreife sich bereit zu halten, und hatte, ebenso wie wir, daß es nach diese Nacht oder spätestens am Morgen zu einer Aktion kommen würde. Diesmal ließ ich den Schlaf einpaß, legte mich im Mantel unter eine hohe Nische, ließ die Bebergarnituren als Kopfissen in den Mägen, eine Weibchen, die ich im Winter von Eben Debin gelernt und selbst bald ein. Vorher sah ich noch einen schlaftrunkenen



Typ eines Kreuzers der englischen Minotaur-Klasse

angeschrieben hatten. Es geht alle Augenblicke ein solcher Waldbrand in der Nähe unserer Truppen auf, so daß es unmöglich ist, an Unfall dabei zu denken. Am Waldende entlang bei den ehemals russischen Unterständen lagen große Kappellen, mit denen auch einzelne Unterstände ausgelegt waren. Ich leuchte ebenfalls sehr davon als Weichen über das Wäldchen, zog den Kopf aus und froh in meinen Schlaf. Die Mägen kamen ihr feines weihnächtiges Vieh, und ich hätte ihnen gern zugehört, wenn sie es bei dem Eingang hätten bewegen lassen. Aber das Schlimme war, daß sie nach meinem Wäldchen trödelten und daß es mir auf keine Weise gelangen konnte, mich über ihre Köpfe zu erheben. Sie standen mit derselben Ungewissheit in Geduld und das sie durch die Dendern, und übrigens nur es zu heil, um die Rede über den Kopf zu ziehen. Ich dachte meistens die Arme unter den Kopf und blies zum Schutze des Gesichtes in den Schwarm hinein, wobei ich inebeln nicht einschließen konnte. Dann breitete ich ein Tuch aus über das Hinterbein des Kopfes und ließ es als Gardine über die Schulter herabhängen. Aber die Gardine war zu dünn und es entband eine Schlucht dahinter, die mit dem Schnee auf die Spitze trieb. Da kam mir ein rettender Gedanke. Ich schnitt mir ein Stück aus dem neuen Meere rote hindurch. Auf die Art bekam ich frische Luft und blieb im Schutze der Gardine. Die rote war fast in den Bereich der blassen Säugern. Aber etwas mußten sie schließlich haben für ihren Götzen. Bei unferm Autos flackerte noch das rote Feuer, an dem wir unter Abendrot geruht hatten. Wie eine rote Blume wehte es in der leiten Waldluft hin und her, und ich tat einen tiefen Atemzug in der Hoffnung, einzuschlafen. Der Atemzug erwies sich aber als ein heftiger Windstoß für meine Wäldchen, die davon flatterte und dann auf keine Weise mehr liegen ließen wollte, weder über dem Kopf, noch auf der Nase. Bald rann mir der Schnee von der Stirn, bald hielten mich die Mägen an waschen Stellen an, bald schauerte ich müde in den Mägen, wußte nicht mehr, wie ich mich mit den Köpfen bewegen konnte, ohne daß die Evolutionen mich den Schwebelbrücken. Unter Hauptmann war noch einmal bestimmt nach. Ich habe meinen Freund bei der Kom-

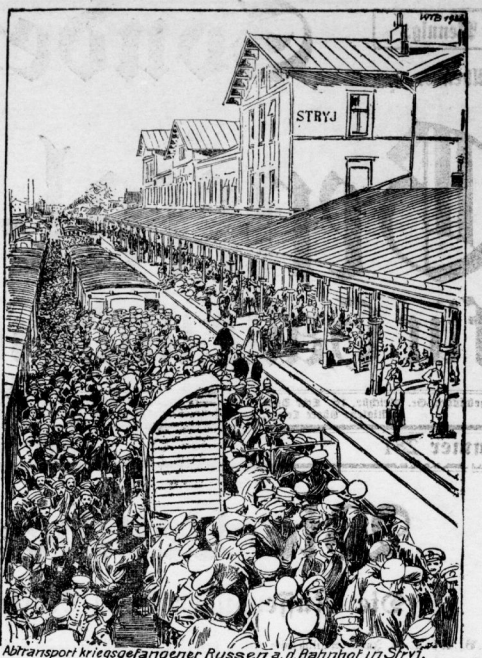
wandelnden Kopf auf dem einen Wäldchen, und den Kopf eines Begleitmannes mit dem Kartenhaus, das er sich aus den großen Kappellen angebaut hatte und das alle Augenblicke zusammenfiel. Einmal raste eine schwere Munitionskolonne an uns vorüber, dann hörte ich halb im Traume Stimmen von Wäldchen des Gefüßbataillons... bis ich endlich von dem lauten Schreien eines Hühners erwachte, der über meinem Kopf auf einem Stützarme lag. In der Ferne lärnten ein paar Krähen, zwei Sturde riefen, laut war alles still, kein Kratzgeräusch die Zweige, die Sonne war noch unter dem Horizont. Es war halb drei. Ich stand auf und ging quer über die Richtung zu dem Damm, auf dem zwischen den Gesehrparaden die Reste des Gefüßbataillons lagen. Sie schliefen alle noch, nur die Hühner standen mit dem Gevatter im Arm zwischen den Büschen, und der Führer, Herr v. D., stand auf der Wäldchen und blinde nach der Dorfstraße hinüber, ab noch ein von seinen Nachfolgern auf dem Wäldchen lag. Eben auf dem Damm lagen die Schläfer. Einmal, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig, einunddreißig, zweiunddreißig, dreiunddreißig, vierunddreißig, fünfunddreißig, sechsunddreißig, siebenunddreißig, achtunddreißig, neununddreißig, vierzig, einundvierzig, zweiundvierzig, dreiundvierzig, vierundvierzig, fünfundvierzig, sechsundvierzig, siebenundvierzig, achtundvierzig, neunundvierzig, fünfzig, einundfünfzig, zweiundfünfzig, dreiundfünfzig, vierundfünfzig, fünfundfünfzig, sechsundfünfzig, siebenundfünfzig, achtundfünfzig, neunundfünfzig, sechzig, einundsechzig, zweiundsechzig, dreiundsechzig, vierundsechzig, fünfundsechzig, sechsundsechzig, siebenundsechzig, achtundsechzig, neunundsechzig, siebenzig, einundsiebzig, zweiundsiebzig, dreiundsiebzig, vierundsiebzig, fünfundsiebzig, sechsundsiebzig, siebenundsiebzig, achtundsiebzig, neunundsiebzig, achtzig, einundachtzig, zweiundachtzig, dreiundachtzig, vierundachtzig, fünfundachtzig, sechsundachtzig, siebenundachtzig, achtundachtzig, neunundachtzig, neunzig, einundneunzig, zweiundneunzig, dreiundneunzig, vierundneunzig, fünfundneunzig, sechsundneunzig, siebenundneunzig, achtundneunzig, neunundneunzig, hundert.



Madotschlagerscher v.d. Stillschlagerscher



Vord. Stillschlagerscher v.d. Franzenshöhe und Orther.



Abtransport kriegsgefangener Russen a. d. Bahnhof in Strjy.

Walden. Wir haben uns gelobt, zusammen auszubringen. So kommen sicher noch mehr Juridische Gebiete nach. Sind sie erst ein paar Wochen im Felde, halten sie alles besser aus. Sie werden länger mit sich. Ich selbst habe mir in den ersten zwei Tagen eine große Wunde am Fuß gelassen — nach den vielen Wochen im Lager. Man darf dann nur den Gedanken nicht aufkommen lassen, daß es noch tut und man hinten muß. Dann macht man lieber schmerz. Wenn man ruhig fortmaršiert, brennt es einen Tag, und dann ist es wieder gut. Natürlich muß die Druckstelle aufgetrieben und richtig behandelt werden. Nach und nach erhoben sich mehr von den Schläfern, gewetzt wurde feiner, sie sollten nach Möglichkeit ausruhen. Die kleinen Feuer flackerten wieder auf; zwei Leute brachten ein Stückchen Brot, das schon den letzten Markt mit ihnen gemadelt hatte. Es wurde gefestigt und gemolken, und das warsthaftig einen halben Liter Milch, obwohl es so mager wie eine Schmelz war. Zwischen hätte man ein paar Kammenscheide in der Ferne, dann war alles wieder still. Am Laufe des Vormittags trafen wir im Gelände eine andere kleinere Batterie. Das eine Geschütz gab gerade ein Duppen Schiffe auf die feindlichen Zielungen ab. Man sah die zieligen Geschosse deutlich weit durch die Luft fliegen, sie als unsrige schwarze Punkte im blauen Himmel verblieben. Etwas zwanzig Schritte vor dem Geschütz stand ein Stall unter einem rot gefärbten Schilddach. Gleich beim ersten Schuß rollte der Aufbruch des Vieh auf eine Hinrettenpapier, und bei den folgenden Schüssen fliegen neben dem Stall fruchtbar herunter. Der Rufe aber gab keine Antwort, und zu Mittag wurde es deutlich, daß vorläufig kein Kampf an dieser Stelle der Front zu erwarten war. Auf dem Rückweg hatte ich ein toller Wind in der genauen Richtung unserer Schritte aufgemadelt, daß man hellenweise keine drei Schritte durch die gelben Staubwolken leben konnte, und das Auto deswegen oft stöhllich blinde mußte.

Unweit Strjy traf ich in einem Außenhalt einen Verwundeten, der aus den Kämpfen bei Kibowians herkam. Bei den dort hin- und hergehenden Gefächten hatte er sich mit etwa 40 anderen Verwundeten vor dem Feinde zurückziehen müssen, und dabei angehen, wie über die Hüfte von ihnen von verletzten Wunden neben bergemacht wurden, obwohl die meisten Verwundeten keine Wunde mehr trugen. So lag die Stelle im Angriff hin, so nachhaltig und grauam sind sie in der Verfolgung von Wehrloten und Verwundeten. Gatten mir vierzig und aufzusammeln und alle andere überwiehert, mir hätten sie alle gleich von Kopf geschaltet, er sagte er. Gegen das Geschütz ist man auch mit einer Wunde im Felde nicht wehrlos, solange man nur kein Geschütz und den Mut bei sich hat. Rudolf v. Koschitzki, Kriegsberichterstatter.

**Wahrungsmittel in Tuben.**  
 In einem Artikel der „Times“ vom 12. Juni „Deutschland von heute“ heißt es: Während meiner Streifzüge in die Gefächsbüchel wurde ich besonders von den Einrichtungen überaus

**Kriegsallerlei.**  
 Was ich alles in einer Schaufunde befindet. Ein Verwundeter wurde am 19. Oktober in der Nähe von Olschitz durch einen Granatstich an linken Unterarm verwundet. Das Geschütz trat den Arm an der Stelle, an der die drei Knochen des Hades befinden, und zerplatzte die Zweige. Ein Granatstück ließ sich finden und wurde herausgeschleudert. Die Wunde riss, und die drei Knochen des Hades blieben nicht finden konnte, wurde der Verwundete mit einem Transportwagen abgeführt. Die Wunde war eine der Schilbe, die am 6. Tage nach der Verwundung entzündet wurde. Schilbe wurde eine ganze Reihe von kleinen Granatstücken entzündet. Es war nicht möglich, die Wunde nicht schließen. Einmal wurde der Verwundete in einem Berliner Sanitätsspital untergebracht und nach und nach arbeiten ließ, nach 6 Wochen später und sogar ein Stückchen schmerzlos. Nach dem Sanitätsspital heraus, letzteres nur über 4 Wochen in der Wunde gewesen, ein deutlicher Hinweis für die Sicherheit der Färbung des Fleisches. In dem Spital ist deutlich beobachtet am dem Fleische gefundene Fleck zu sehen, daß sie angeschlossen am dem Spitaler



Ansicht von Lemberg

verlang  
 Ru  
 Wi  
 St. Jun  
 Die  
 überbr.  
 Die  
 fahrt  
 M  
 die  
 schr  
 ist  
 ver  
 ver  
 min  
 (B)  
 feindlich  
 ist eine  
 Dorets  
 Stellen  
 inaktive  
 (samt.)  
 führen  
 Angriff  
 auch ein  
 liden S  
 es, ob J  
 von den  
 nach No  
 unmöglich  
 für eine  
 Die  
 Berlin  
 den Holl  
 ben, Ven  
 Müdte  
 Wi c  
 schreibt:  
 die größ  
 feinerge  
 durch die  
 feist der  
 mäntens  
 es werbe  
 schlagen